

## **Krankenkassenwechsel: Achtung vor dem Jo-Jo-Effekt!**

In den nächsten Tagen werden den Versicherungsnehmern die Abrechnungen der Krankenkassenprämien 2013 ins Haus flattern. Selbst wenn es den Anschein hat, dass die von den Versicherern angekündigten Erhöhungen moderat ausfallen, kann man bei einem Krankenkassenwechsel beträchtliche Ersparnisse erzielen. Wenn man einen neuen Versicherer wählt, stellt die Prämie ein wichtiges, aber wie Sie sehen werden nicht das einzige Kriterium dar.

Wenn der gewählte Versicherer eine tiefe Prämie anbietet, sollte vermieden werden, dass diese im Folgejahr oder sogar noch während des laufenden Jahres stark erhöht wird - ein Phänomen, das man gemeinhin als Jo-Jo-Effekt bezeichnet. Eine zu tiefe Prämie oder eine zu schnell wachsende Anzahl von Versicherungsnehmern können der Auslöser dafür sein, dass der Reservesatz der betroffenen Krankenversicherung unter das gesetzlich vorgeschriebene Mindestniveau sinkt. Und dann ist im Folgejahr eine starke Prämienhöhung notwendig. Manchmal trifft das sogar Mitte des Jahres ein. Dann muss sich der Versicherungsnehmer notfallmässig wieder auf die Suche nach einem neuen Versicherer machen, wenn er nicht für das restliche Jahr exorbitante Prämien zahlen will, wie es in 2012 den Versicherungsnehmern der EGK Krankenkasse passiert ist.

Um einen Versicherer zu finden, bei dem die Chancen gut stehen, dass die Prämien in Zukunft stabil bleiben und man den Jo-Jo-Effekt vermeidet, ist es also ratsam, das Niveau dieses Reservesatzes sowie die Prämienentwicklung der letzten Jahre zu prüfen.

Seit Anfang 2012 hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ein neues, sehr ausgefeiltes System für die Festlegung des Reservesatzniveaus der Krankenkassen eingerichtet, das von einem Laien nur schwer durchschaubar ist. Aber der Prozentsatz, der die Reserven im Bezug zu den Prämien angibt, wie er vom BAG vor 2011 zur Festlegung des Reservesatzes benutzt wurde, bleibt nach wie vor ein guter Indikator

Das Vergleichsportal bonus.ch veröffentlicht seit mehreren Jahren Informationen über den Reservesatz und die Preisstabilität. Diese Informationen wurden jetzt auf den letzten Stand gebracht, indem die Prämien 2013 und die Bilanzen 2011 der Versicherer analysiert wurden. Unter den grossen, gesamtschweizerisch tätigen Kassen präsentieren derzeit Concordia, Assura, Easy Sana und Visana den vorteilhaftesten Reservesatz. Assura, Agrisano und Mutuel Assurances haben seit 2009 die stabilsten Prämien.

In seinem Prämienvergleich der Krankenkassen bietet bonus.ch zwei benutzerfreundliche Indikatoren an. Die Vergleichswebseite stellt ihren Nutzern auch alle Details auf gesamtschweizerischem oder kantonalem Niveau zur Verfügung, sowie eine Kundenzufriedenheitsnote für jede Krankenkasse.

## **Krankenkassenwechsel: so vermeidet man zukünftige starke Prämienhöhungen!**

In den nächsten Tagen werden die Abrechnungen der Krankenkassenprämien 2013 ins Haus flattern. Selbst wenn es den Anschein hat, dass die von den Versicherern angekündigten Erhöhungen moderat ausfallen werden, kann ein Krankenkassenwechsel grosse Ersparnisse mit sich bringen. Wenn nämlich alle Schweizer für 2013 den billigsten Krankenversicherer ihres Kantons wählen und gleichzeitig ihre derzeitige Franchise und ihr Versicherungsmodell beibehalten würden, könnten sie durchschnittlich pro Kopf mindestens 985 Franken bei den Prämien sparen, also insgesamt mindestens CHF 7.7 Milliarden (siehe unsere Pressemitteilung vom 1. Oktober 2012 <http://www.bonus.ch/ND/Hitparade-der-gunstigsten-krankenkassen-in-2013-ersparnis-ID201210011BH6.aspx>). Und trotzdem wagen zahlreiche Versicherungsnehmer nicht, diesen Schritt zu unternehmen. Einer der Gründe dafür ist die Angst davor, dass die Prämien ihrer neuen Krankenkasse im Folgejahr in die Höhe schnellen könnten. Dies zeigten Umfragen, die von der Vergleichswebseite bonus.ch durchgeführt wurden. Diese Prämienchwankungen werden Jo-Jo-Effekt genannt. Um was handelt es sich genau und wie kann man diesen Effekt vermeiden und sicher gehen, dass man seine Krankenkasse zu Recht wechselt?

## **Für die Krankenkassen gibt es sehr wohl einen Jo-Jo-Effekt!**

Viele, die schon einmal eine Diät gemacht haben, kennen den Jo-Jo-Effekt: wenn man weniger isst, verliert man Gewicht. Aber sobald man mit der Diät aufhört, kommen die Pfunde sofort wieder zurück, und manchmal sogar zahlreicher, als vor der Diät. Was hat das mit der Krankenversicherung zu tun? Es hat sich herausgestellt, dass sich hier ein ähnlicher Effekt einstellen kann, zum Nachteil der Versicherungsnehmer. Um Geld zu sparen entscheidet man sich, für das kommende Jahr einen günstigeren Versicherer zu wählen. Aber nach einiger Zeit kündigt dieser Versicherer eine exorbitante Prämienhöhung an. Manchmal sogar Mitte des Jahres! Jetzt muss man sich schnell auf die Suche nach einer billigeren Krankenkasse machen!

## Was verursacht den Jo-Jo-Effekt?

Zum Wohl aller unterstehen die Kassen, die eine Grundversicherung anbieten, dem Bundesamt für Gesundheit (BAG). Insbesondere müssen die Kassen ausreichende Reserven haben, um zukünftige Verpflichtungen gegenüber ihren Versicherungsnehmern einlösen zu können.

Es kann vorkommen, dass ein Versicherer zu tiefe Prämien bezüglich seiner Risiken anbietet - zum Beispiel, um neue Versicherungsnehmer anzuwerben. Seine Reserven werden also abnehmen. Es ist auch möglich, dass die Krankenkasse von einem Jahr zum nächsten eine grosse Anzahl von Neukunden verzeichnen kann, so dass die Reserven nicht ausreichend sind, um die Risiken für so viele Versicherungsnehmer zu decken.

Wenn die Reserven bezüglich der vom BAG festgelegten Normen ein zu tiefes Niveau erreicht haben, muss der Versicherer sie wieder aufstocken, indem er seine Prämien erhöht. Normalerweise macht er das, wenn er die Prämien für das Folgejahr festlegt. Der Versicherungsnehmer, der eine günstige Krankenversicherung gewählt hat, steht also einer starken Prämienhöhung gegenüber, und es liegt in seinem Interesse, den Versicherer zu wechseln.

## Das Katastrophen-Szenario

In aussergewöhnlichen Fällen kann dem Versicherungsnehmer vom Versicherer eine ausserordentliche Prämienhöhung auch unter dem Jahr auferlegt werden - vorausgesetzt, sie wurde dem BAG fünf Monate vorher zur Genehmigung vorgelegt. Die Versicherungsnehmer müssen erst zwei Monate vor Inkrafttreten der Erhöhung informiert werden. Sie können ihre Versicherung also frühestens einen Monat vor Inkrafttreten der Prämienhöhung kündigen - sofern sie nicht in Verzug mit ihrer Prämienzahlung sind.

Bei dieser Kündigung ist das Datum massgebend, an dem der Versicherer das Kündigungsschreiben erhält. Die Versicherungsnehmer haben also nur wenig Zeit, um einen billigeren Versicherer zu finden. Falls ihnen das nicht gelingt, müssen sie die hohen Prämien bis zum Jahresende zahlen.

## Der neueste Fall: die EGK Krankenkasse in 2012

Anfang 2012 kündigte die EGK Krankenkasse eine ausserordentliche Prämienhöhung zum 1. Mai an. Sie hatte also dem BAG ihren Antrag Ende November 2011 vorgelegt, zwei Monate nach der Gültigkeitserklärung der Prämien 2012 für alle Krankenversicherer. Doch die Erhöhung wurde erst Ende Februar 2012 publik gemacht. Die EGK hatte eine durchschnittliche Prämienhöhung von 11% auf gesamtschweizerischem Niveau angekündigt, aber in zahlreichen Kantonen war die Erhöhung sehr viel drastischer: durchschnittlich 30% in Genf, bis zu 79% für manche Waadtländer Versicherungsnehmer. Ein Teil dieser Versicherungsnehmer hatte gerade Ende 2011 die Kasse gewechselt und die EGK aufgrund ihrer attraktiven Prämien gewählt. Um diese Erhöhungen zu rechtfertigen, gab die EGK insbesondere an, dass sie den Mindestreservesatz bewahren und auf den starken Anstieg der Neukunden reagieren müsse, die sich im Herbst 2010 bei ihr eingeschrieben hatten - also zu jenem Zeitpunkt, an dem die Kasse besonders niedrige Prämien angeboten hatte.

## Den Jo-Jo-Effekt vermeiden: die Indikatoren, auf die man sich verlassen kann

Wie kann man einen günstigen Krankenversicherer finden und gleichzeitig vermeiden, ein Opfer des Jo-Jo-Effekts zu werden? Die Höhe der angebotenen Prämie ist natürlich sehr wichtig, doch ist es unerlässlich, dass man auch eine Krankenkasse mit einem ausreichenden Reservesatz wählt, um den Jo-Jo-Effekt zu vermeiden. Die Krankenkassen sind verpflichtet, die Höhe ihrer Reserven sowie das Gesamtvolumen der Prämien zu veröffentlichen. Wenn man den Prozentsatz berechnet, den die Reserven im Bezug zu den Prämien ausmachen, erhält man einen hervorragenden Indikator für die Finanzlage der Kasse. Bis in 2011 verwendete übrigens das BAG dieses Kriterium, um zu entscheiden, ob ein Versicherer über einen ausreichend hohen Reservesatz verfügte oder nicht. Das heute angewendete System ist viel ausgeklügelter und für einen Nichtfachmann ein Buch mit sieben Siegeln (siehe unten).

Ein anderer wichtiger Indikator ist die Prämienstabilität einer Krankenkasse über die Jahre hinweg. Sie ermöglicht zu prüfen, ob der Versicherer in der Vergangenheit über einen längeren Zeitraum hinweg nicht gezwungen war, starke Prämien erhöhungen vorzunehmen.

Um seinen Nutzern zu helfen, ihre Krankenversicherung mit Sachkenntnis zu wählen, stellt ihnen das Vergleichsportal bonus.ch Informationen über den Reservesatz und die über mehrere Jahre hinweg beobachtete Preisstabilität zur Verfügung. Diese Daten wurden jetzt auf den neuesten Stand gebracht, indem die Prämien 2013 und die Bilanzen 2011 der Versicherer analysiert wurden.

Diese zwei Indikatoren sowie eine Kundenzufriedenheitsnote sind im Vergleich der Krankenkassenprämien von bonus.ch enthalten. bonus.ch hat das derzeit vollständigste Vergleichstool für Versicherungsnehmer, die ihre Krankenkasse wechseln möchten.

## Wie man seinen Krankenversicherer wählt: Niveau des Reservesatzes und Prämienstabilität

Als Beispiel hier ein Vergleich der Krankenversicherungsprämien, wie man sie auf der bonus.ch Webseite findet:

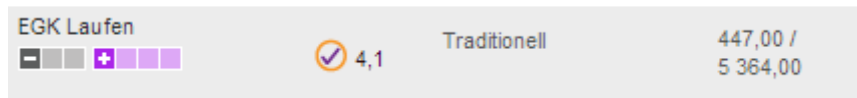
Versicherer + Reservesatz <sup>1</sup> + Prämienstabilität <sup>2</sup>	Modell der Versicherung + mehr	Monat / Jahr Prämie	Jahr Gewinn / Verlust	
Assura +++++ +++++ 4,6	Pharmed Hausarzt	212,60 / 2 551,20	1 332,60	Offertenanfrage
Assura +++++ +++++ 4,6	Hausarzt	220,30 / 2 643,60	1 240,20	Offertenanfrage
Supra +++++ +++++ 4,1	Hausarzt	223,10 / 2 677,20	1 206,60	Offertenanfrage
Concordia +++++ +++++ 4,8	HMO	236,45 / 2 837,40	1 046,40	Offertenanfrage
Intras + + + + + a CSS company 4,6	Telemedizin	240,50 / 2 886,00	997,80	Offertenanfrage
Sanitas + + + + + a Sanitas company 4,8	HMO	245,60 / 2 947,20	936,60	Offertenanfrage
CSS + + + + + 4,5	HMO	251,60 / 3 019,20	864,60	Offertenanfrage
Assura +++++ +++++ 4,6	Traditionell	254,70 / 3 056,40	827,40	Offertenanfrage
KPT-CPT + + + + + 5,0	Hausarzt	255,60 / 3 067,20	816,60	Offertenanfrage
Sana24 + + + + + powered by Visana n.v.	Hausarzt	256,50 / 3 078,00	805,80	Offertenanfrage
Helsana + + + + + a Helsana company 4,8	BeneFit PLUS Ärzteliste (PPO)	257,30 / 3 087,60	796,20	Offertenanfrage
Helsana + + + + + a Helsana company 4,8	BeneFit PLUS Telemedizin	257,30 / 3 087,60	796,20	Offertenanfrage
Concordia +++++ +++++ 4,8	Hausarzt	262,05 / 3 144,60	739,20	Offertenanfrage
Agilia + + + + + N.V. n.v.	Hausarzt	263,30 / 3 159,60	724,20	Offertenanfrage

So präsentiert sich ein Versicherer, der über Jahre hinweg hohe Reserven und stabile Prämien vorweisen konnte:

Assura +++++ +++++ 4,6	Pharmed Hausarzt	212,60 / 2 551,20
------------------------------	---------------------	----------------------

Dieser Versicherer erhält die Bestnote für seine Reserven (mindestens 10% mehr als der vom BAG bis 2011 geforderten Minimalsatz). Er erhält ebenfalls die Bestnote für seine Prämienstabilität. Die detaillierten Noten können eingesehen werden, wenn man auf jeden Indikator klickt.

Hier ein Versicherer, der sich in einer weniger komfortablen Lage befindet:



Dieser Versicherer erhält bei beiden Kriterien die niedrigsten Noten. Seine Reserven liegen unter dem bis Ende 2011 gesetzlich geforderten Niveau. Und aufgrund seiner in 2012 praktizierten ausserordentlich starken Prämienhöhung, erhält er auch für seine Prämienstabilität die schlechteste Note.

Wenn man auf die Reservesatz- und Prämienstabilitätssymbole klickt, kann man alle Details konsultieren, auch die Prämienentwicklung der letzten Jahre auf gesamtschweizerischer und kantonaler Ebene.

Dank dieser beiden Indikatoren kann man ganz einfach die Versicherer, bei denen die Chancen hoch stehen, dass sie auch in Zukunft stabile Prämien anbieten von jenen unterscheiden, bei denen man mit einem Jo-Jo-Effekt für ihre Versicherungsnehmer rechnen muss.

## Die Hitparade der Versicherer

In der untenstehenden Tabelle ersieht man das Niveau der Reservesätze und die Prämienentwicklung der verschiedenen Schweizer Krankenkassen. Auf gesamtschweizerischer Ebene belegen unter den grossen Krankenkassen Concordia, Assura, Easy Sana und Visana die ersten Plätze, wenn es um die Reservesätze geht. Assura, Agrisano und Mutuel Assurances stehen aufgrund ihrer Prämienstabilität an erster Stelle.

### Krankenkassen mit über 150'000 Versicherungsnehmern: das Mindestniveau der Reserven entspricht 10% des Prämienvolumens

Versicherung	2008	2009	2010	2011	Gesetzl. Min. 2011	Untersch. zu Ges. Min.
Concordia	20%	17.2%	18.6%	23.2%	10%	13.2%
Assura	34.7%	28.3%	21.1%	20.8%	10%	10.8%
Easy Sana (GM)	17%	13.4%	14.1%	17.1%	10%	7.1%
Visana	19.1%	19.6%	18.4%	16.6%	10%	6.6%
Mutuel Ass. (GM)	15%	17.5%	19.1%	16%	10%	6%
Progrès	10.2%	10.2%	11.6%	15.5%	10%	5.5%
Avenir (GM)	21.8%	17.7%	16.8%	14.8%	10%	4.8%
CSS	15.3%	12.6%	12.4%	14.7%	10%	4.7%
Philos (GM)	22%	21.8%	19.4%	14.5%	10%	4.5%
SWICA	12%	11.6%	12.3%	14%	10%	4%
Atupri	14.5%	8.6%	11.1%	13.7%	10%	3.7%
Sansan	7.4%	2.8%	15.2%	13.3%	10%	3.3%
Vivao Sympany	18.7%	13.9%	12.4%	12.2%	10%	2.2%
Wincare	15.1%	7.1%	6.4%	12.1%	10%	2.1%
Helsana	12.6%	11.6%	10.4%	12.1%	10%	2.1%
KPT-CPT	12.6%	12.8%	12.4%	11.2%	10%	1.2%
Sanitas	9.3%	5.4%	5.8%	11.2%	10%	1.2%
Avanex	7.6%	2.1%	10.1%	10.8%	10%	0.8%
Intras	7.4%	6.1%	5.4%	9.6%	10%	-0.4%
EGK Laufen	15.9%	14.9%	10.5%	2.3%	10%	-7.7%

## Krankenkassen mit 50'000 bis 150'000 Versicherungsnehmern: das Mindestniveau der Reserven entspricht 15% des Prämienvolumens

Versicherung	2008	2009	2010	2011	Gesetzl. Min. 2011	Untersch. zu ges. Min.
Agrisano	39.3%	34.3%	32.9%	35.9%	15%	20.9%
OEKK	15.6%	15.1%	15.2%	17.1%	15%	2.1%
Arcosana	15.8%	9.3%	13.1%	16.5%	15%	1.5%
Sana24	24.8%	1.9%	5.6%	15.2%	15%	0.2%
Compact	-	284.3%	6.5%	14.3%	15%	-0.7%
Provita	11.9%	2%	4.2%	10.2%	15%	-4.8%

## Krankenkassen mit unter 50'000 Versicherungsnehmern: das Mindestniveau der Reserven entspricht 20% des Prämienvolumens

Versicherung	2008	2009	2010	2011	Gesetzl. Min. 2011	Untersch. zu ges. Min.
Ingenbohl KK	449.3%	473.6%	470.6%	467.9%	20%	447.9%
maxi.ch	-	-	259.6%	123.2%	20%	103.2%
Flaachthal KK	83.1%	96.6%	103.1%	83.9%	20%	63.9%
Wädenswil KK	91.6%	99.4%	90.3%	77.8%	20%	57.8%
Sanavals	79.9%	74.6%	64.1%	70.9%	20%	50.9%
Supra	41.8%	50.2%	48%	48.3%	20%	28.3%
Luzerner Hint. KK	49.5%	49.4%	47.1%	45.5%	20%	25.5%
Einsiedeln KK	43.6%	41.9%	38.5%	45.2%	20%	25.2%
SLKK	62.4%	56%	41.9%	42.9%	20%	22.9%
Vivacare	-	18.5%	13.5%	35.8%	20%	15.8%
Visperterminen KK	53.5%	44.6%	38.5%	34%	20%	14%
Kmu Winterthur	43%	30.4%	26%	27.8%	20%	7.8%
AMB	34.2%	27.1%	22.5%	27.5%	20%	7.5%
Sanagate	-	-	20.1%	26.5%	20%	6.5%
Moove Sympany	21%	21%	13.5%	25.8%	20%	5.8%
Sodalis	33.4%	29.4%	23.3%	25.2%	20%	5.2%
Birchmeier KK	31%	27.6%	20.1%	24.6%	20%	4.6%
Aquilana	24.5%	21.8%	21%	24.1%	20%	4.1%
Lumneziana	22.4%	21.6%	20.9%	24.1%	20%	4.1%
Steffisburg KK	21%	5.3%	10.1%	22.9%	20%	2.9%
Glarner Krankenversicherung	29.8%	28.5%	23.3%	22.6%	20%	2.6%
rhenusana	22.7%	20.8%	20.7%	21%	20%	1%
Publisana	20.2%	19.5%	20.2%	21%	20%	1%
KLuG	22.8%	11.6%	15.1%	20.8%	20%	0.8%
Agilia	6.9%	27.8%	29.8%	20.7%	20%	0.7%
Stoffel KK	46.8%	31.4%	24.4%	20.5%	20%	0.5%
Galenos	24.5%	25.1%	21.2%	20.5%	20%	0.5%
Vallée Entremont CM	36.4%	33.3%	22%	20.1%	20%	0.1%
Kolping	14%	4.2%	8.2%	15.1%	20%	-4.9%
Sumiswalder KK	16.6%	5.7%	13.5%	14.8%	20%	-5.2%
Vita Surselva	18.9%	16.3%	13.3%	5.1%	20%	-14.9%

## Prämienstabilität der Krankenkassen, die in allen Kantonen tätig sind

Versicherer	Prämie 2009 in CHF	Prämie 2013 in CHF	Unterschied in CHF	Entwicklung in % (a)	Entwicklung in % (b)
Assura	245.61	299.72	54.11	22%	22%
Agrisano	263.02	325.82	62.80	23.9%	32.7%
Mutuel Ass. (GM)	274.74	326.67	51.93	18.9%	33%
Avenir (GM)	273.48	328.69	55.21	20.2%	33.8%
Easy Sana (GM)	282.08	330.10	48.02	17%	34.4%
Philos (GM)	273.01	330.74	57.73	21.1%	34.7%
Arcosana	255.36	333.38	78.02	30.6%	35.7%
Avanex	265.-	333.76	68.76	25.9%	35.9%
Progrès	278.80	335.75	56.95	20.4%	36.7%
Sansan	271.64	337.30	65.66	24.2%	37.3%
KPT-CPT	280.74	337.98	57.24	20.4%	37.6%
Atupri	272.38	339.80	67.42	24.8%	38.3%
maxi.ch	283.15	341.60	58.45	20.6%	39.1%
Sana24	264.15	344.44	80.29	30.4%	40.2%
Compact	276.67	348.32	71.65	25.9%	41.8%
Vivacare	276.11	348.50	72.39	26.2%	41.9%
OEKK	272.73	351.01	78.28	28.7%	42.9%
Supra	315.24	359.04	43.80	13.9%	46.2%
Sanitas	291.27	360.70	69.43	23.8%	46.9%
Kolping	278.42	363.12	84.70	30.4%	47.8%
EGK Laufen	261.10	363.72	102.62	39.3%	48.1%
CSS	291.10	364.29	73.19	25.1%	48.3%
Intras	284.53	364.61	80.08	28.1%	48.5%
Vivao Sympany	279.67	366.06	86.39	30.9%	49%
SWICA	296.71	367.99	71.28	24%	49.8%
Concordia	304.85	371.76	66.91	21.9%	51.4%
Helsana	312.84	373.15	60.31	19.3%	51.9%
Visana	332.47	390.77	58.30	17.5%	59.1%
Wincare	301.75	408.89	107.14	35.5%	66.5%
Moyenne CH	281.-	336.04	68.59	24.5%	42.5%

(a) Prämienentwicklung in % bezüglich der besten Prämie 2009 der Versicherung

(b) Prämienentwicklung in % bezüglich der besten Prämie 2009, alle Versicherungen zusammengenommen

### Vergleich der Krankenkassenprämien: ein ambitioniertes Projekt

Die Prämien der Krankenversicherer wurden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und man könnte annehmen, dass eigentlich jedermann ein Prämienvergleichstool erstellen könnte. Doch das System ist komplex: die Versicherer bieten zahlreiche Tarife an, manche nur in ganz spezifischen Örtlichkeiten. Im Rahmen ihrer Alternativmodelle arbeiten sie nur mit bestimmten Arztpraxen zusammen. Ausserdem genügt es nicht, nur die Prämien zu kennen, um seinen Versicherer sachkundig zu wählen: das Niveau der Reservesätze und die Prämienstabilität stellen entscheidende Informationen für die Wahl dar. So braucht es für ein wirklich nützliches Vergleichstool beträchtliche Ressourcen.

bonus.ch kann derzeit die breitgefächertsten Funktionalitäten anbieten, die den Nutzern in den Tausenden von Seiten seiner Rubrik „Krankenversicherung“ zur Verfügung gestellt werden.

## **Wie definieren sich die Mindestreserven, wie sie seit Anfang 2012 vom BAG gefordert werden?**

Bis Ende 2011 wurde der Mindestbetrag der Reserven einer Krankenkasse, die eine Grundversicherung anbot, entsprechend ihres Prämienvolumens und der Anzahl ihrer Versicherungsnehmer festgelegt: 20% des Prämienvolumens für die Kassen bis zu 50'000 Versicherungsnehmer, 15% für diejenigen bis zu 150'000 Versicherungsnehmer, und 10% für diejenigen, die über dieser Zahl liegen. Dieses Stufensystem hatte eine Kehrseite: eine Kasse, deren Anzahl der Versicherungsnehmer zum Beispiel unter das Niveau von 150'000 fiel, war gezwungen, ihre Reserven aufzustocken. Normalerweise geschieht das durch eine Prämienhöhung, was die Kasse weniger attraktiv für ihre Kunden macht – sie wird folglich noch mehr Kunden verlieren.

Seit dem 1. Januar 2012 gibt es ein neues System. Ab diesem Datum werden Reservesätze festgelegt, die den Risiken jedes Versicherers entsprechen. Diese Risiken werden durch einen KVG-Solvenztest ermittelt, der von dem BAG entwickelt wurde. Er inspiriert sich am Swiss Solvency Test, welcher der Finanzmarktaufsicht (FINMA) zur Beurteilung der Solvenz der Privatversicherer dient. Gleichzeitig trägt der KVG-Solvenztest den Besonderheiten der Grundkrankenversicherung Rechnung.

Um den Mindestreservesatz zu bestimmen, berücksichtigt dieser Test eine grosse Anzahl verschiedener Faktoren sowie eine Reihe von Szenarien, die verschiedenen Risiken entsprechen, zum Beispiel einer Grippe-Pandemie oder einer schweren Wirtschaftskrise. Er ist folglich für einen Laien so gut wie nicht nachvollziehbar. Dagegen können sich die Versicherungsnehmer dank dem Vergleich des Reservevolumens mit dem vom BAG bis Ende 2011 geforderten Prämienprozentsatz nach wie vor ein gutes Bild von der finanziellen Lage der Krankenkasse machen.

bonus.ch Pressemitteilung über die möglichen Ersparnisse durch die Wahl des billigsten Versicherers, detaillierte Analyse: <http://www.bonus.ch/ND/Hitparade-der-gunstigsten-krankenkassen-in-2013-ersparnis-ID201210011BH6.aspx>

Rubrik Krankenversicherungen und Prämien 2013 auf bonus.ch:  
<http://www.bonus.ch/Pag/Krankenkassen/Praemienvergleich.aspx>

Für weitere Informationen:

bonus.ch SA  
Patrick Ducret  
Direktor  
Avenue de Beaulieu 33  
1004 Lausanne  
021.312.55.91

ducret@bonus.ch

Lausanne, den 30. Oktober 2012